

Ueber den Raupenfraß und Windbruch in den Königl. Preuß. Forsten von dem Jahre 1791 bis 1794  
von Carl Wilhelm Hennert, Königl. Preuß. Geheimer Forstrat

Alle Rechte vorbehalten  
Copyright Juli 2013  
Verlag Kessel  
Eifelweg 37  
53424 Remagen-Oberwinter  
Homepage: [www.forstbuch.de](http://www.forstbuch.de)  
Tel.: 02228-493  
Fax: 03212-1024877  
E-Mail: [nkessel@web.de](mailto:nkessel@web.de)

Druck:  
Druckerei Sieber  
Rübenacher Str. 52  
56220 Kaltenengers  
Homepage: [www.business-copy.com](http://www.business-copy.com)

Herausgeber der Reihe „Forstliche Klassiker“ ist:  
Dr. rer. silv. habil. Bernd Bendix  
Söllichau  
Brunnenstraße 27  
06905 Bad Schmiedeberg  
Tel.: 034243-24249  
E-Mail: [bernd.bendix@yahoo.de](mailto:bernd.bendix@yahoo.de)

Die Vorlage für diesen Reprint kam mit freundlicher Genehmigung von Albert Scharbach, Trierweiler, ihm sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Dem Vorlageexemplar ist von alter Hand die heute bibliophil sehr seltene Schrift JÖRDENS (1798) über eine Massenvermehrung der Nonne (*Lymantria monacha* L.) in den Waldungen des Vogtlandes beigegeben. Sie wurde als Anlage 4 in diese Reprintausgabe übernommen.

Buchtitel: Das Hintergrundfoto zeigt eine ca. 250jährige Altkiefer in der Schorfheide (Foto: Bernd Bendix 1997).

Die Abbildung des Kiefernspinners (*Dendrolimus pini* L.) ♂ u. ♀ wurde entnommen aus NOVÁK, Vladimir et al. (1977): Atlas schädlicher Forstinsekten. VEB Deutscher Landwirtschaftsverlag Berlin, Tafel 54, S. 62.

Die Leerseiten vor den Seiten (83), (115), (124), (136), (139), (149) und (190) sind reproduktionsbedingt, da im Original an diesen Stellen ausklappbare Doppelseiten vorhanden sind.

# Ueber den Raupenfraß und Windbruch in den Königl. Preuß. Forsten von dem Jahre 1791 bis 1794

von  
Carl Wilhelm Hennert, Königl. Preuß. Geheimer Forstrat



# Inhaltsverzeichnis

|  |               |
|--|---------------|
| Vorwort des Herausgebers zu HENNERT (1798) .....                         | (7) - (14)    |
| Reprinttext Hennert (1798), 1-197, Nachträge 1-24 u. Tafeln I-VIII ..... | (15) - (269)  |
| Anlage I (Arten-Index) .....   | (270) - (271) |
| Anlage II (Personenverzeichnis) .....                                    | (272) - (274) |
| Anlage III (Literaturverzeichnis).....                                   | (275) - (278) |
| Anlage IV Einführung des Herausgebers zu JÖRDENS (1798).....             | (279) - (282) |
| Reprinttext JÖRDENS (1798), 1-48 u. Tafel I .....                        | (283) - (331) |
| Verlagsanzeige .....   | (332) - (333) |



## Vorwort

Das hier im Reprint vorliegende Werk des Königlich Preussischen Geheimen Forstrats Carl Wilhelm Hennert ist das Ergebnis einer Auftragsarbeit an ihn durch seine vorgesetzte Behörde. Bei dieser Administration handelte es sich um das 1770 eingerichtete Forstdepartement im Preussischen Generaldirektorium zu Berlin unter der Leitung seines Dirigierenden Ministers und Oberjägermeisters Friedrich Wilhelm Graf von Arnim-Boitzenburg (1739-1801). Schon zu Beginn seiner »Vorrede« zur ersten Auflage 1797, die Hennert noch im Selbstverlag herausgab, verweist er auf die Gründe, die seinen Forstchef bewogen haben, gerade ihm diesen Auftrag zu erteilen:

*»In dem 2ten Theil meiner Anweisung zur Taxation der Forsten (siehe Literaturangabe HENNERT 1795, enthalten in der dem Reprint beigefügten Anlage III) äußerte ich, daß die Maaßregeln, welche in den Königl. Preussischen, besonders Kurmärkischen Forsten bei Gelegenheit des Raupenfraßes und Windbruchs getroffen wurden, öffentlich bekannt gemacht zu werden verdienten«.* Dazu bemerkt er weiter: *»Aeußerstes Bestreben, so viel in meinen Kräften steht, dem Forstwesen nützlich zu werden, munterten mich auch jetzt zu dieser Arbeit auf«* (Seite V).

Hennert hatte schon 1792 und 1793 mit forstentomologischen Beiträgen, die in der »Berlinischen Monatschrift« erschienen waren (siehe ebenfalls o.g. Anl. III), auf sich aufmerksam gemacht, so dass es nicht verwundert, wenn er mit der Abfassung einer größeren Veröffentlichung zu dieser Thematik beauftragt wurde.

Wer war dieser Forstmann im Dienste der Preußenkönige Friedrich Wilhelm II. (1744-1797) und Friedrich Wilhelm III. (1770-1840)?

**Carl Wilhelm Hennert** wurde am 4. Februar 1738 in der Berliner St.Marien-Kirche getauft, dürfte somit am 3. Januar



Abb. 1: Königl. Preuß. Geheimer Forstrat Carl Wilhelm Hennert (1738-1800), Kupferstich 1790 (Zeichner: Frédéric Reclam [1734-1774], Stecher: Johann Samuel Ludewig Halle [1763-1829]), in: KRÜNITZ, J. G. (1791) »Oeconomische Encyclopädie [...]«, Bd. 54, Bandpaten-Frontispiz.

geboren worden sein.<sup>1</sup> Der Vater Martin Fri(e)drich Hennert (1695-1768) war »Königl. Hof=Ober=Krieges- u. Domainen=Rechen=Cammer=Rath« am 1717 gegründeten Obersten Rechnungshof in Potsdam. Die Mutter Susanna Sybilla geb. Engelbrecht (\* 1700) stammte aus Ziesar bei Genthin. Die Familie Hennert war in der Niederlausitz ansässig gewesen. Großvater Martin (1628-1704) war »Churfürstlich Geheimer Secretär u. (Hof-) Post=Meister« zu Berlin. Er und der Urgroßvater Georg Hennert (1600-1640) stammten aus Guben a. d. Neiße.<sup>2</sup>

Hennert war Schüler am Joachimsthaler Gymnasium in Berlin gewesen und erhielt dort eine fundierte Schulbildung – insbesondere in Mathematik – bei Professor Johann Georg Sulzer (1720-1779). Auch sein älterer Bruder, der spätere Mathematiker und Astronom in Utrecht, Johann Friedrich Hennert (1733-1813), förderte ihn besonders in diesem naturwissenschaftlichen Fach. Da auch er Schüler des Joachimsthaler Gymnasiums war, das auch der gleichaltrige Friedrich Nicolai (1733-1811) – der spätere Verleger und Hauptvertreter der Berliner Aufklärung – besucht hatte, liegt es auf der Hand, warum die wichtigsten Werke von Carl Wilhelm Hennert, wohl über den Bruder vermittelt, dann zwischen 1778 und 1795 gerade bei Nicolai im Druck erschienen sind. Nach Nicolai, zitiert bei HUTH (2008), S. 74, erlernte Hennert »die Kriegs- und buerger[iche] Baukunst bey dem Major Humbert, die Artillerie bey dem Hauptmann von Pacha, und das Zeichnen bey einem Maler Müller, der hernach bey der petersburger Porzellanfabrike engagiert ward«.<sup>3</sup>

Ab 1757 schlug Hennert die preußische Militärlaufbahn ein, in der er 1762 zum Artillerie-Lieutenant befördert wurde. In dieser Zeit hatte er Sophia Dorothea Puttrich (\* 1742) geheiratet, die am 20. Dezember 1760 die Tochter Caroline Wilhelmine gebar. Militärhistorische Abhandlungen zum Gebrauch der Kavallerie zu Zeiten Homers (1774) und über das österreichische Kriegsreglement (1783) sowie ein Beitrag aus seiner Feder zur Brandenbur-

- 
- 1 Quelle: Evang. Kirchengemeinde St. Marien Berlin, Taufbuch 1738, S. 275. In allen bisher in der Literatur bekannten Biographien über Carl Wilhelm Hennert wird als Geburtsdatum der 3. Januar 1739 angegeben. Dieses falsche Datum stammt aus SCHMIDT, Valentin Heinrich & Daniel Gottlieb Gebhard MEHRING [Hrsg.] (1795): *Neuestes gelehrtes Berlin; oder literarische Nachrichten von jetztlebenden Berlinischen Schriftstellern und Schriftstellerinnen. Erster Theil A-L*. Verlag Friedrich Maurer Berlin, S. 184-186, wurde dann von MEUSEL, Johann Georg (1805): *Lexikon der vom Jahr 1750 bis 1800 verstorbenen deutschen Schriftsteller*, 5. Band, Verlag Gerhard Fleischer d.J. Leipzig, S. 364-366 ungeprüft übernommen und danach immer wieder so falsch zitiert. Vermutlich ist »1739« nur ein Druckfehler, dann wäre Hennert also am 3. Januar 1738 auf die Welt gekommen, was durchaus zum Tauftermin stimmig ist.
  - 2 Diese bisher unbekannt gen genealogischen Angaben zur Familie Hennert erhielt der Autor von Herrn Prof. em. Karl-Heinz Neumeister – Buxtehude (Niedersachsen), einem Nachfahren Hennerts, wofür ihm herzlich gedankt wird.
  - 3 HUTH, Mario (2008): *Carl Wilhelm Hennert (1739-1800)*. In: »Grundlegende Betrachtungen zum forstwissenschaftlichen Unterricht in Brandenburg-Preußen während der Frühen Neuzeit«. Magisterarbeit, Universität Potsdam, S. 73-97. Beim genannten »Major Humbert« könnte es sich um den Major Abraham von Humbert (1689-1761) gehandelt haben, der Festungsbaumeister war und ab 1740 in Berlin nachweisbar ist.



gischen Kriegsgeschichte unter Kurfürst Friedrich III. (1657-1713), der allerdings erst 1790 bei Nicolai erschienen ist und der von PFEIL (1829) als »nicht uninteressant« bezeichnet wurde,<sup>4</sup> belegen diesen militärisch geprägten Lebensabschnitt, den Hennert wohl auf eigenen Wunsch aus Krankheitsgründen beendete.

Von 1767 bis 1785 wirkte er erfolgreich in bevorzugter Stellung als Bauinspektor des Prinzen Heinrich von Preußen (1726-1802), dem Bruder Friedrich II., in Rheinsberg / Mark. In dieser Funktion baute und gestaltete Hennert mit zahlreichen Bauprojekten das Schloss und den dazugehörigen Park. Sein dortiges Wirken dokumentierte er beeindruckend 1778 in der von ihm anonym veröffentlichten, damals vielbeachteten Schrift »Beschreibung des Lustschlosses und Gartens Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrichs [...] zu Rheinsberg [...]«. Hier in Rheinsberg beschäftigte er sich ab 1780 auch mit Forstvermessungen und wurde durch die ihm übertragene Verwaltung des zum Schloss gehörigen Forstreviers Boberow (genannt »die Boberow-Kabeln«) mit dem Forstwesen vertraut. Hennert befasste sich dabei auch mit Untersuchungen über den Festgehalt der Raummaße und dem Astholzanteil an der Gesamtmasse von Baumstämmen. Im Jahre 1783 erschien dann folgerichtig – »weil er eigentlich mehr Mathematiker als Forstmann war« (PFEIL, 1829) – wiederum anonym (»C. W. H.«) seine erste forstliche Abhandlung »Beyträge zur Forstwissenschaft aus der praktischen Geometrie«.

In seiner Rheinsberger Zeit beschäftigte sich Hennert auch mit kartographischen Arbeiten, die er mit großer Präzision fertigte. Hervorzuheben ist die von ihm 1783 auf Anordnung des Forstdepartements Berlin gezeichnete »Carte von der Königl. Zühlschen Forst« im Amt Ruppin / Zechlin.

In das o.g. Forstdepartement, die damals oberste Forstbehörde Preußens, wurde Hennert dann am 13. März 1785 als »Ober=Forst=Bau=Inspector« berufen. Hier übertrug man ihm die Verantwortung über die Forstvermessung und die Wasserbauten (Gräben, Kanäle und Schleusen).<sup>5</sup> Das am 10. April 1787 erlassene »Reglement für die Ingenieurs zur Vermessung der Forsten« wurde von ihm maßgeblich erarbeitet.<sup>6</sup> Vom 22. Mai 1788 datiert das Patent über seine Ernennung zum Forstrat und Direktor der Forstkartenkammer, die einer heutigen Forsteinrichtungsanstalt gleichgesetzt werden kann.<sup>7</sup> Sein Dienst- und Wohnort war nunmehr der heute nicht mehr existierende Jägerhof in Berlin-Mitte, in der Niederwallstraße. Am 31. Dezember 1790 folgte seine Ernennung zum »Geheimen Forst=Rath bey dem

---

4 PFEIL, [Wilhelm] (1829): *HENNERT, Karl Wilhelm*. In: ERSCH, J. S. & J.G. GRUBER »Allg. Encyclopädie der Wissenschaften und Künste, Sect. 2, H-N«, Verlag J. F. Gleditsch Leipzig, S. 334.

5 GStA PK Berlin-Dahlem, II.HA, Abt. 33 Forstdepartement, Generalia, Tit. II, Nr. 75, fol. 1r.

6 MILNIK, Albrecht (2006): *Carl Wilhelm Hennert*. In: Milnik, Albrecht et al. »Im Dienst am Wald. Lebenswege und Leistungen brandenburgischer Forstleute«. Verlag Kessel Remagen, S. 68-70.

7 MILNIK, Albrecht (2000): *Carl Wilhelm Hennert. Zum 200. Todestag des bedeutenden preußischen Forstmannes am 21. April 2000*. In: »Brandenburgische Forstnachrichten«, Finkenkrug, 9. Jg., Ausg. 86, S. 45-46.